

Das Kreuz ist aufgerichtet

„Das Kreuz ist aufgerichtet, der große Streit geschlichtet. Dass er das Heil der Welt in diesem Zeichen gründe, gibt sich für ihre Sünde der Schöpfer selber zum Entgelt.“

Die erste Strophe eines selten gesungenen Passionsliedes aus unserem Gesangbuch. Es wird selten gesungen, weil die Melodie sperrig ist in Tonalität und Rhythmus. Ihr fehlt es an Eingängigkeit, an Ohrwurm-Potential und an Wohlfühlatmosphäre. Doch mit diesen Wesensmerkmalen passt sie gut in diese Tage des Nachdenkens, der Betroffenheit, der Demut aber auch der stillen Dankbarkeit. Sie passt gut in die Karwoche.

Das Kreuz ist aufgerichtet, der große Streit geschlichtet. Ja, die geistliche Obrigkeit in Jerusalem kann nun entspannt das Passahfest feiern und auch der römische Statthalter Pilatus hat wieder seine Ruhe. Die Sache mit diesem Wanderprediger Jesus ist vom Tisch. Der große Streit ist geschlichtet – zwar mit brachialer Grausamkeit, aber doch geschlichtet. Wenn wir oberflächlich auf die Ereignisse der Karwoche blicken, könnte man den Text so interpretieren und wir hätten damit wahrscheinlich die Sichtweise vieler eingenommen, die vor 2000 Jahren Zeugen all dessen waren. Doch es geht um so viel mehr.

Es geht um den großen Streit, um schier unüberbrückbare Hindernisse zwischen uns Menschen und Gott. Es geht um unser aller Heil, darum, dass wir entlastet werden von allem, was uns an Schuld bedrückt, dass wir Vergebung erfahren für all unsere Versäumnisse, unseren Größenwahn und unsere Ignoranz.

Das Kreuz ist nicht die Markierung des Entsorgungsortes für einen aufsässigen Querulanten. Das Kreuz ist das Zeichen für unsere Freiheit, für unser Freigekauft-Sein, dass Gott in Christus selbst mit seinem Leben bezahlt hat.

Wie groß muss Liebe sein, aus der das erwächst? Wie groß muss der Wunsch sein, auf ewig Teil unseres Lebens zu werden? Wie groß muss Gottes Herz sein, dass er uns niemals verloren geben will?

„Wir sind nicht mehr die Knechte der alten Todesmächte und ihrer Tyrannei. Der Sohn, der es erduldet, hat uns am Kreuz entschuldigt. Auch wir sind Söhne und sind frei.“

Der Text der letzten Strophe. Der da am Kreuz stirbt, ist uns allen durch sein Leben Freund und Bruder geworden. Und er füllt diese Rolle mit aller Konsequenz, in dem er unser Wohl über das seine stellt. Er geht in den Tod und versenkt dort hinein unsere Sünden und unsere Schuld. Er kämpft und siegt über die alten Todesmächte. Sie hatten das letzte Wort über unser Leben. Das ist vorbei. So, wie Christus selbst, sind auch wir Gotteskinder. Der schwere Stein wurde nicht nur von seinem Grab weggerollt, sondern auch vom Weg, der für uns alle ins ewige Leben führt. Wir sind Geschwister und sind frei!

„So hat es Gott gefallen, so gibt er sich uns allen. Das Ja erscheint im Nein, der Sieg im Unterliegen, der Segen im Versiegen, die Liebe will verborgen sein.“ Amen.